

Fräulein Holke

A. Wölke (München)

Wintersport

Wenn man Trübsal bläst, ans Haus gefesselt,
Wenn es draußen wie im Dampfbad nässelt,
Wenn der Sturm Laternenpfeile biegt
Und vom Dach die Schelte niederstummert,
Wenn es nebelkreist und schlackerwettert,
Daß ein Eisbad Infuenza kriegt —
Ja, dann hebt der Großstadtmensch verdrießlich:
„Hol' der Teufel diesen Winter!“ schließlich!

Ah, was weiß er überhaupt vom Winter?
Fälschlich meint er, es wär' Nichts dahinter
Und in Wahrheit ist er maginisch!
Freilich nicht im Schmutz und Qualm und Dunst
Unfrer Straßen, wo uns der verbunzte
Schnee als Brei unglücklich, grau und dick —
Wein! Weit außen ist er nur erfreulich,
Wo der Schnee noch glitzert weisjungfräulich!

Wie bestreut aus einer Zuckerdose
Liegt alsdann die Flur, die makellose,
Wie ein frischgewaschenes Handtuch dort,
Weiße Pelster fallen auf den Giebeln,
Trocken knarrt es unter unseren Stiebeln —
O, dann ist es Zeit zum Winterport!
Walt geschmiertem Schuh und wollenen Western
Wilt man dann zu frohen Winterfesten!

Alles drängt im Vahnbus sich geschäftig,
Junge Leute, stink und wadenkräftig,
Alte auch, hink selbst bedeckt mit Schnee,
Stramme Wädeln, fette Kavalierehen —
Und am Schalter hört man: Partenfischen
Dritter Klasse! Oder: Regenier!
Und vergnügt in Sportluftwaberwandtschaft,
Muttert man im Eltzug durch die Landschaft!

Weg dann heißt's mit Pelz und Ueberziehern!
An die Hüfte schnallt man sich die Skiern
(Dies ist nämlich der Plural von Sk!)
Oder auch mit schmetterndem Gejodel
Fiedt man auf den Wallberg seinen Nodel,
Und herabzufausen — aber wie!
Frei von Gravitationsgelesen
Glaubt man sich bei solchem Niederlegen!

Oder auch den Bobsleigh fährt benutzend,
Nlegt man — immer gleich in halben Duzend! —
Von den Hob'n, wie ein edler Alig,
Oder auf des Remmwolfs schmaler Kufe
Fährt der Mensch von jeder Altersstufe,
Oder aber bündlings auf dem Sig
Des Toboggan liegend, oder aber
Warm im Schlitten hinterm Orlov-Traber!

Oder auf des Disserjees Eise
Fiehet der Jüngling schwungvoll seine Kreise
Als ein Virtuos des Gleichgewichts:
Dreier, Schlingen und Spiralen macht er,
Pirouetten, Nebengang, Rückwärts-Achter,
Spielend leicht, als wär' das Alles nichts!
Schlittschuh-Schlitt-, Fußball, Hockey spielt er,
Oder mit den Eurlingsteinen zielt er.

Wintersport! Und frischerglühte Wangen!
Jauchen! Nlegen! Jagen! Hopsen! Fangen!
Weiße Winterwonnemunderwelt!
Alle Stubenbocker und Pflüster
Hol' der Teufel! Alles, was in trister
Großstadt grämlich sich zum Degen hält!
Aber wer dem Wintersport ergeben,
Männlein — Weiblein — bursch!

Der soll leben!

Biedermeier mit ei

Der Landesvater

Von Martin Berab

„Kommt auf meinen Schoß, Narr!“ Der König
winkte einem Zweige, der Grandentracht trug. Im
Menschenhritt kam er angeknüpft, den großen
Schleifenhut zwischen zwei Fingern seinen Schaafeln.
Des Narren gelbe Dogge kroch schwarzwedeln
nach.

„Du bist kein, Giotto, und nicht viel breiter
dem ein Langschaff. Darum wird Dich mein
schmaler Schenkel wohl tragen können, ohne daß
mein schlagflüssiges Herz gleich löspod!“

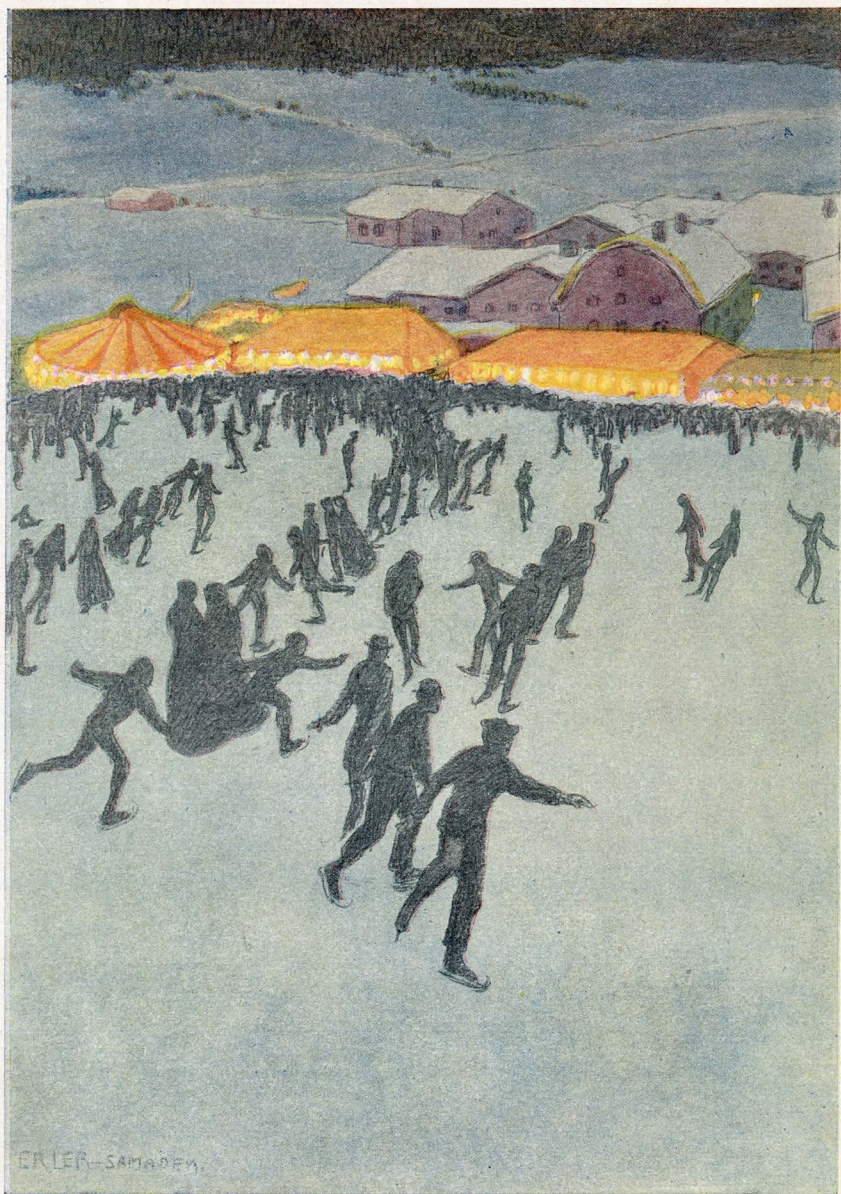
„Dein Schenkel ist breit . . .“

„Du sollst nicht so sprechen. Ich weiß, daß
mein Schenkel schmal ist. Sieh Dir Grandesos
Weine an. Ich glaube immer, daß ihm die Ueber-
hosen plagen! Also ich will nicht solches erlogenes
Jung von Dir hören. Somit laß ich Dir die
Grandentracht wieder ausziehen. So! Krau mir
im Bart wie ein lieber Pfundfreund und höre!
Ich habe Angst, höre! Ich habe meine Armen
getrenn überdrast. Eine lange Reihe von getrunnen
Menschen. Was war Dein Vater eigentlich, fage
raß?“


„Schmid, ein fetter Schmid.“

„Da hast Du's, fetter war er. Mein Vater hatte
eine Kagenfigur. Mein Großvater mütterlicherseits
hatte solche Wäste im Gesicht, daß man ihn schon
mit manzig für eine Leiche hielt. Sieh, was ich
glaube, ist, daß ich dünnfüßig bin. Ich habe
sechs Geschlechter Könige hinter mir. Und ihre
Armen waren auch schon Dergöhe oder sonstwie
große Tiere. Die haben mir die Lebenskraft
vorweg genommen. Ich glaube, ich bin dünn-
füßig, Narr! Ich habe solches Grauen vor meinem
Leben, weil ich dünnfüßig bin, Narr!“

„Du trägst da Epiven an Deinen Manichetten,
Phillipe. Kann man sagen, daß das Deine Gende
balt, weil das Armband, das an Deinem Hand-
gelenk sitzt, von geschmiertem Gelbe ist? Metallen
ist der Bein von Hauern und Silberrenten. Nödig
ist zarter gewest. Kann man darum sagen, daß
sie nicht halten? Ihr habt sechs Generationen
gehalten. Ihr werdet sieben halten — wenn Du





 cc ROUTE: MÜNCHEN-VERONA mit 100 HP.

Reinhold-Max Eichler (München)

willst. Die Königin wartet . . . Aber Du kommst nicht . . . !

Jah sprang er herunter.
Der König fuhr auf, und die Dogge hob die Zehen.

„Weh, heh!“ schrie die Majestät sie an.
Drei der Springen war das Zier bei dem Narren. Aber er hanc nur an ihm hoch, setzte ihm die Handflächen und sagte dann nach dem Schließent, den der Narr auf die Erde geworden hatte.

An der Thür machte der Bueg seine schiefte Beuegung, zog den Klumpfuß im Anz jurick und rief:

„Ich grüße meine dünnsläufigste Majestät! Wenn Ihr hinter Jemandem herjagt, Majestät, hinter der Königin, bitte! Ihr Schlafzimmer ist im Oberstod, hinter Hand, die zweite Etage, gerickt zu versehen, auch für die dünnsläufigste Majestät! . . .“

„Domenico,“ sagte der König nach wenigen Minuten zu seinem Hauspater, „ich fürchte mich, das ist der Weltganz, Majestät. Alle Könige haben sich gefürcht. Die großen Gispel hören zuerst den Donner.“

„Aber es ist gar kein Donner, sondern ein Zittern. Und es ist inwendig!“

„Das sind die Ideen, Majestät, die die Welt erzittern lassen werden.“

„Was für Ideen habe ich, Domenico?“

„Du wirst die Kirche groß machen . . .“

„Nicht immer die Kirche! Was sonst?“

„Du wirst Deinen Vorkspark am Gapano vergrößern.“

„Du lachst über solche Ideen, Domenico. Ich weiß es. Aber ich liebe die Kirche. Ich liebe sie so!“

„Majestät, wie sollte ich lachen? Sind nicht auch Kirche Geschöpfe Gottes? Und gibt es nicht Könige, die ihre Zeit höher vertreiben? Hat es nicht Könige gegeben — und es gibt lieber Leute an unsern Hof, die es eben so lieben —, die ihren Pflichten nachgegangen und ihres Fleisches Lust gefollet haben?“

„Ah, Domenico, Du bist gut. Oder bist Du nur tug? Du fündest nichts Schlimmes dabei, daß ich wie ein feuchtes Mönchlein lebe?“

„Schlimmes? Deylig wird man Cure Majestät frechen. Ein Großer, dem lauter glatte Weiber aus seinen Wint zu Gebote stünden, übermündet das Fleisch, weil er glänzig im Herrn und ein Diener unserer gebenedigten Kirche ist . . .“

„Du meinst, ich überwinde mich? Meinen alle, daß ich nicht überwinde?“

„Es ist mir ein Glauben in unserer Kirche. Alle denken wie ich. Wie sollten sie anders denken? Ein Mönch jagte mir neulich, daß die Ueberwindung keines Fleisches keinen so viel follen könne wie Seine Majestät. Sie habe so glänzende Augen und so freundlich Lippen. Man sähe ihnen an, wie sie nach dem Weibe verlangen. Wenn die Majestät dennoch nicht . . .“

„Sagte er daß? Ein Mönch, jagst Du? Sage es mir noch einmal. Wie heißt der Bruder? Ich mache ihn zum Prior. Sage es ihm. Und er soll leicht kommen, sich bei mir bedanken.“

„Domenico erbotliche. Er leitete nicht gern Vorpaun.“

„Ich überwinde mich.“ Er murste selbst lachen . . .

Ein Schwert klirr über die Schwelle.

„Ah, Gimabana, wie kommst Du unangebet?“

„Der Narr jagte, daß Du mich erwartest.“

„Dat der Narr es gelagt? Ja, dann erwarte ich Dich . . . Daß Du Dich geriert, daß er Grundentrickt zu trägt? Nein, nicht wahr? Bitte! Er ist lo gut zu mir.“

Schwegen.

„Du willst den Ausstand für mich niederswerf? Ja?“

„Da die Majestät es befehlen.“

„Du jagst so: da die Majestät es befehlen.“ Du läßt Dir von mir do ch nicht befehlen.“

„Ich lasse mir immer von der Majestät befehlen. Ich habe auch Deinen Vater mir befehlen lassen!“

„Ja, mein Vater hatte auch nur eine Pagenfigur. Aber ich glaube Majestäten befehlen nicht, sondern werden immer nur befohlen . . . Gimabana, ich möchte Dich was fragen. Aber Du darfst nicht so fauster sein. Bin ich ein Weichling?“

Schwegen.

„Ah, so lag mir doch, bin ich ein Weichling? Siehst Du, Du antwortest nicht. Das soll heißen, ich bin einer. Weinst Du wegen der Königin? Es sind doch erst sechs Monate, daß wir verheiratet sind. Ich kann mich doch noch ändern, Gimabana.“

Gimabana schweigt weiter.

„Aber, wo ich die Frauen nur einmal nicht mag!“

„Ich hab die Königin eben heruntersteigen.“

„Wollte sie hierher?“ Die Majestät erdrückt.

„Sie wollte mich antreiben. Aber ich ging mit getragten Augen vorbei und überließ sie dem Narren.“

„Ja, aber wenn sie doch kommt?“

„Sieh König, Du hast Männer an Deinem Hofe, die alles für Dich thun. Ich schlage Deine Schladten, Guerrillo regiert das Land, Carena verlorst den Palast, Gerillo ist Jägermeister — was weiß ich, welches Hofgefinde sonst noch Aemtern vorsteht. Aber den Dienst bei der Königin laun Dir Niemand abnehmen. Das ist das Einzige, was Du höchsten vornehmen wurst. Das Volk erwartet es — und die Königin noch mehr.“

Gimabana, ich glaube, ich höre ihre Schritte draußen schlagen. Gimabana bleib hier! Du bleibst hier. Nein, ich bin kein Weichling. Gimabana, Du sollst gehen! Geh rasch!“

„Du kommst zu mir, Silvia?“

„Ich wollte Dich für den Abend zu mir bitten. Wir haben französische Hüühner bekommen. Aber wenn Du nicht bekommen willst, so schick ich sie Dir auch hinunter. Sie sind eine Delikatesse, jagte die Diavore.“

Schwegen.

„Ich schick sie Dir auch hinunter. Aber sie werden kalt bei der langen Treppe. Die Gänge sind zu weit. Weist Du, die Sauce selbst darunter.“

„In welchem Zimmer solten wir denn essen? Der Speiseaal wird doch renoviert.“

„Willst Du nicht in meinem Zimmer speisen? Es ist so langweilig bei uns, Philipp, und so still. Wie sehen wir einen Mann in unsern Zimmern. Und die Sauce wird so leicht kalt auf den Treppen.“

Keile klirr der Regen an den Thron.

„Und wann wollen wir speisen?“

„Am neun! Nicht vor neun. Die Hüühner werden so schöner wie.“

„Nein, ich sann am Abend nicht in geschloffenen Gemädern sein.“

„Aber die Ballonthüren zum Park werden offen stehen. Die Nachtigallen werden flöten. Und die Vespaen und Quazinthen werden ihren Duft heraufschlagen.“

„Es wird ihmüßig werden.“

„Nein, ich werde süßen Wein bestellen. Ganz süßen. Und Quellwasser für Dich. Und wir werden von Deinem Vorkspark sprechen, nur von Deinem Vorkspark!“

Er sieht sie misrautlich an.

„Wenn ich Dich bitte, zu kommen, so komme doch einmal, bitte! Ich will ja von Dir nichts, als daß Du mit mir zulommen ist!“

Er erhebt sich von seinem Zhrönchen und, indem er ihr misrautlich in die bittenden Augen schaut, lagt er zögend:

„Ich werde kommen.“

Als sie sich entfernt, sieht man einen Rud durch seine Gestalt gehen und ihn die Hand halten. eine Bewegung, mit der er sich Kraft luggetieren will . . .

Die Königin rauscht hinaus. In ihren Augen ist nicht mehr der Glanz der Bitte. Ein Lächeln des Triumphes überbucht die Falte. Die weichen Finger, mit denen sie die Hände raßt, bewegen sich, wie wenn sie die Guitare zu einem Scherzo greifen. Sie muß sich zwingen, nicht vor sich hin zu wuchern, damit nicht die Schrammen etwas hören, die in einem Schlosse überall lauern.

Sie erdrückt plötzlich. Die gelbe Dogge untriedet sie. Sie hat sie nicht kommen sehen und legt nun die Hand auf das pochende Herz.

Der Narr ist auch nicht weit. Er steht im Gespräch mit Domenico. Sie sind die besten Freunde. Zwar schwarz der eine den andern fortwährend bei seiner Majestät an, aber dies thun sie in gegenseitigen Einverständnis. Sie wissen, sie brauchen einander, und gefallen sich.

Die Kirche hat immer die Klagen geliebt, wiewohl sie für die Armen im Geiste da sein wollte . . .

Die Königin rauscht vorbei. Der Narr erhält einen leuchtenden Blick.

„Und wie ich Dir jagte, pater sanctissime, wir haben ihn. Der Vagte eben jagt alles. Ich hätte ihn nemals, jagte ich Dir, niemals dazu bekommen . . .“

Aber auf die französischen Büttchen ist er mehr hereingefallen. Und wenn er erst oben ist — aber davon darfst Du ja nichts verstehen, pater castissime. . . .

Halt Du gefehen, wie sie glücklich war? Es war wirklich nicht so leicht, ihm als Vater zu dem Kinde zu bekommen. Na, wenn das ein Söhnchen werden sollte, wird er ihm nicht zu schmal finden. . . . Der wird wirklich Grandezos Beine haben, dem die Federhosen plagen . . .

Opfer

Stellt die Schalen in die heilige Kande, Gäfte nahen um die zwölfte Stunde;

Still und stolz, wenn wir sie nicht vergessen, Sie, die unsere Erde einst besessen.

Sie, die einst die Sonne vorverpürten Und den Pflug durch unsere Acker führten

Und der Scholle teure Saat verkranten, Wilde Wäasser von den Bergen flauten,

Weiterwollen küßn den Bliz entwandten Und die Garben heißer Tage banden.

Stellt die Schalen in die heilige Kande — Einmal naht auch uns, auch uns die Stumbe,

Da Besiz und Recht an Hof und Herde, Anderen wird die Herrschaft dieser Erde.

Und die lassen unseren Pflug nicht rosten, Werden Wein von unserer Kelter follen,

Ernten häusen, wo wir Widmiz zwangen, Wege weiten, wo wir eng gegangen,

Und am Mitternacht in heiligem Schwegen Näher noch den goldenen Sternen steigen.

Gäfte nahen um die zwölfte Stunde

Stellt die Schalen in die heilige Kande; Die wir bringen Brot und Wein den Frommen,

Müssen bald, wie bald als Gäfte kommen, Müssen bald, wie bald, bei neuen Erben

Um das Opfer ewiger Liebe werden.

Victor Gardung



E. L. Fuchs (Darmstadt)



Spinnstuben - Dotiotaferl

Von Kassian Kluibenschäbel, Cullelemaler

Schon wieder wird ein traulich Stück der guten alten Zeit
 Verschlungen von dem immerbar gefräßigen
 Rachen der Vergänglichkeit.
 Die Spinnstube, von wo das deutsche Märchen
 seine goldenen Fäden spinn,
 Gehört nun baldigst selber nur mehr dem Reich
 der Sage an.
 So manches Lied, das sich aus ihr erhob mit
 jungen Schwingen,
 Wird in der Zukunft leider heimatlos
 verflattern und verklingen.
 Wir werden nüchternor von Tag zu Tag, es welket
 der Romantik Blütenstrauch
 Im Frost der Zeit; als gilbes Blatt zu Boden taumelt
 mancher schöne Brauch.
 Doch tröstet Euch, wir haben schon für Rit und Jung
 Genug Erfah von allerneuester Volksbelustigung!
 Statt daß man Abends fleißig spinnt am
 deutschen Märchenbrunnen,
 Wird jezt in Kabaretteln, Ueberbretteln und
 bergleichen noch viel mehr „gesponnen!“

A. Jank

Angelo Jank (Müncher)

E. Wilke '06



Bei Dartenkirchen

Erich Wilke München)

„Bombenkälte heute! Muß ganzen Tag rauchen, daß mir Monokle nicht angefriert!“



Belehrung

Paul Rieth (München)

„Haben Kamerad ne Ahnung, wat Ethik is?“ — „Ethik? Js so det alljemeen-menschliche Dienstreglement for Civilpersonen.“

in denen er allen unmöglichen Wighlättern, Familienblättern und Hausfraueneiſchriſten be-
gehlich erſcheinen dürfte.

Zunächſt in Gedichtsform:

Guter Rat

Die fama ſagts, drum wird's ſo fein
Auf unſerm Erdenball:
Verſchüttet Einer roten Wein,
So droht ein Unglücksfall.

Drum rat' mit frohem Angeſicht

Ich Dir als alles Haus;

Verſchüttet nie kein Weinderl nicht,
Und trinkt es lieber aus!

Nun als Gedankenſplitter: Mancher will
Alkohol ſein und fürchtet ſich, wenn er ein Glas
Notwein verſchüttet!

Nun als Schüttelkreim:

In eine Mutter

Dir ſchoßt gewiß Dein Kleines Wut,
Verſchüttet es des Weines Gut.

Nun als Druckfehler: Wenn man den Rot-
wein umſchöß —

Den Schluß hörte ich nicht mehr, da ich mich
bereits auf der letzten Treppenhufe befand.

*

Siehe Jugend!

Inſpektor Häſeltn auf Strichdom in Meſſen-
burg klagte mir neulich ſein Leid. „Wat's dat
ſtimmt mit de hädige Jugend! Woans ik gihren
uns Leinjumper frog: Na, Mücken, frog ich, wie
is dat, dan ſlöpft wol de Nacht bi mi?, klönt die
Deern loß von Staatsanwalt in Mißbrauch der
Dienstgewalt! Wenn ik früher ſon Wicht ſag:
Na, Crine ſag ich, wie is dat, dan kümms wol
up de Nacht tau mi?, dann mach die Deern en
ſienen Kutig en ſag: Wenn de Herr Inſpektor
jo ſand ſien willen... dat's ne grant Ihr' ſor
mi.“ Eja, de upklarte Jugend van hüt...“

Tohuwabohu

Schon wieder iſt ein falſcher Hauptmann ver-
haſt worden. Ein Gasarbeiter ſpazierte inſolge
einer Wette in der Uniform eines Hauptmanns
durch die Straßen Schönebergs, bis er verhaſt
wurde. Die Straßen Berlins und ſeiner Vororte
wimmeln jetzt von falſchen Hauptleuten; in allen
Trodlerläden ſind Hauptmannsuniformen faſt aus-
verkauft und nur noch mit hohemagio zu haben;
die Soldaten machen vor Leutnants, Stabsoffi-
zieren und Generalen Heimours, aber keinem fällt
es mehr ein, einen Hauptmann zu grüßen. Vor
der Kompagniefront ſagte ein Rekrut einem neu
ins Regiment verſetzten Hauptmann, der ihm einen
Befehl erteilte: „I bin doch Schuſter wie Du!“
Kein Theaterdirektor wagt es mehr ein neues
Stück von Hauptmann anzuführen, weil die
Theaterbeſucher annehmen, daß ſei kein echter
Hauptmann.

Um dieſem Unweſen ein Ende zu machen, geht
man an allerhöchſter Stelle mit dem Gedanken ein,
entweder die Charge eines Hauptmanns ganz ab-
zuſchaffen oder den Hauptleuten zu verlieten, außer-
halb des Dienſtes Uniform zu tragen.

Der neue Plutarch

„Caruſo thut Buße!“ erzähle ein Wig-
bold ſeinem Freunde.

„Wieſo?“

„Aus Neue über das Vorgefallene und in
tiefeſtem Abſcheu über die angeborne, ſünd-
hafte, menſchliche Schwäche, har ſich der Ita-
liener zu einer durchgreifenden Veränderung
ſeines Individuums, die ihn in den Stand ſetzt,



im Päpſtlichen Knabenchor die erſte Sopran-
ſtimme zu ſingen, entſchloſſen!

Die Barmherzigkeit Allahs

Nach einer arabiſchen Legende; überſetzt aus dem
Ruffiſchen von D. B.

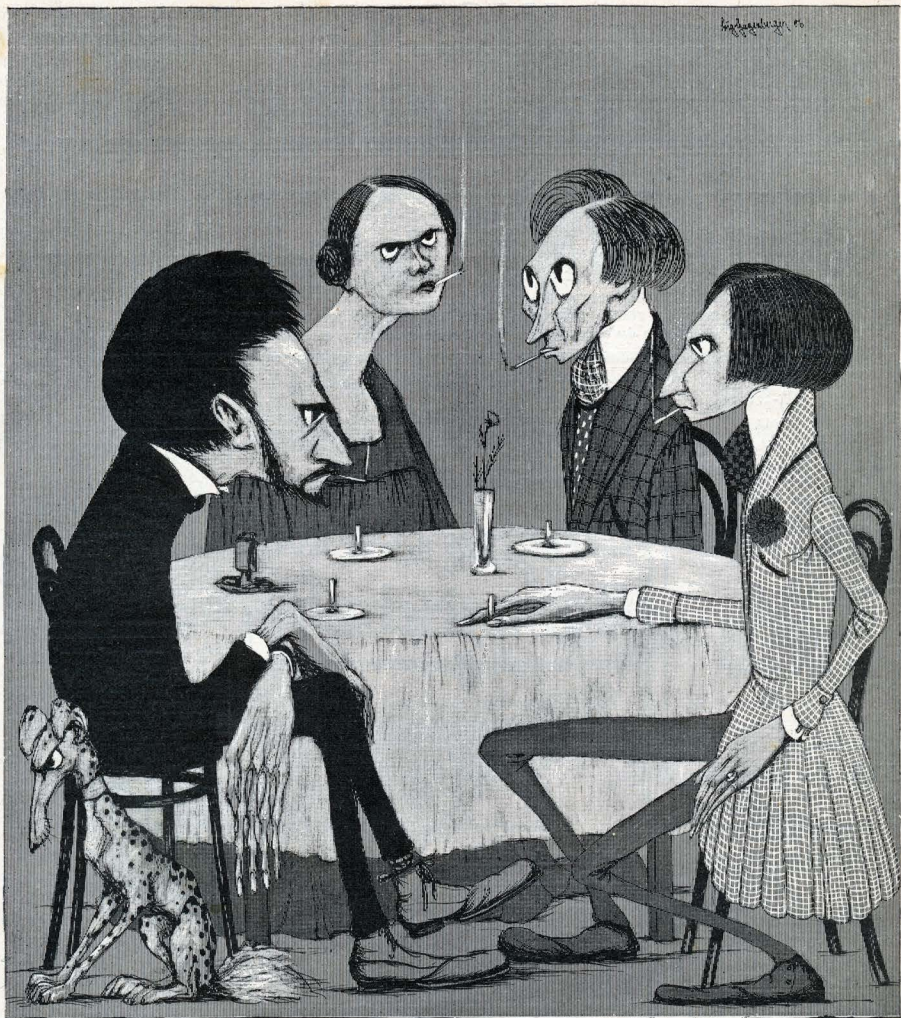
Als Allah die Erde und alles, was auf ihr
lebt, erſchaffen hatte, ſprach er: „Meine Geſchöpfe,
ich ſchau Euch, ſo gut ich es verſtand. Lebt eine
zeitlang und dann kommt zu mir; und wer da
will, den werde ich nach ſeinem Willen um-
wandeln.“

Und nach einer Woche kam das Noſ und ſprach:
„Schöpfer der Welt! Ich bin ſehr zufrieden mit
mir, aber wenn Du mich noch glücklicher machen
wißt, dann gib mir längere Beine, damit ich
ſchneller laufen kann, einen ſchlankeren Hals,
damit ich beſſer um mich ſchauen kann, einen
größeren Magen, damit ich mehr freſſen kann,
einen kürzeren Schwanz, der mich nicht beim Laufen
hindert, ein dickeres Fell, damit ich es wärmer
habe, und einen natürlicheren Sattel, damit man
bequemer auf mir ſitzen kann.“

Allah hörte das Noſ an und ſprach: „Dir ge-
hebe, wie Du wißt, doch ſiehe zuerſt, wie Du
alsdenn ausſehen wirſt.“

Und er ſah das Kamel.
Erzitternd vor Schreck ſtetzte das Noſ Allah
an: „Barmherziger Schöpfer, vergib mir und laß
mich wie ich bin.“ Allah vergab dem Noſ, je-
doch von der Zeit an erzbalt er das Noſ immer
beim Anblick des Kamels.

Und zu Allah kam der ruffiſche Premier und
ſprach: „Schöpfer der Welt! Ich bin ſehr zufrieden
mit mir, aber wenn Du mich ganz glücklich machen
wißt, dann hilf mir dazu, daß ich mich nicht zu
nügen brauche weder vor den Revolutionären,
noch vor den Reaktionären, daß ich mich zu
Lande und zu Waſſer frei bewegen kann, des
Weges ſelbſt nicht nur auf die Geſelſchäfte der
außenländiſchen Bankiers angedeihen bin, ſondern
dieſes auch aus den durchlöchernten Taſchen des
ruffiſchen Zareners ziehen kann, daß ich die Kon-
ſtitution verſprechen kann und ſie nicht zu ge-
wahren brauche, daß ich mich jederzeit auf das
Geſetz ſützen kann, ohne je geſetzmäßig handeln
zu müſſen, daß ich das Urtheil der Geſelſchaft
anrufen und Coesurtheile ohne Rechtsgrund
fällen kann, daß ich die Duma einberufen und ſie aus-
einanderjagen kann und daß ich ſelbſt in die Duma
gelangen kann und ſelbſt darangejagt werde.“



Die Dichter

A. Geigenberger (München)

„Die Wirthe wollen mit dem Kaffe aufschlagen!“ — „Ja, Du wirst sehen, Ralph, den Schlag hält die deutsche Dichtkunst nicht aus!“

Allah hörte den Premier an und sprach:
 „Gut. Dir gefche wie Du willst, doch siehe zu-
 erst, wie Du alsdann anschauen wirst.“
 Und er schuf den Grafen Witte.
 Erzitternd vor Schreck schrie der Premier Allah
 an: „Harnherziger Schöpfer, vergib mir und laß
 mich wie ich bin.“
 Allah vergab dem Premier, jedoch von der
 Zeit an erzittert der Premier immer beim An-
 blick des Grafen Witte.

Dichter-Gespräche

„Dieser Tage zufällig 'n total verjesenes
 Talent wiederentdeckt: Schiller.“

„Jetzt schreibe ich mein Drama schon zum
 vierten Male um, und es ist immer noch
 Handlung drin!“

„Wenn Sie sich schon kaufen lassen wollen
 lieber Cabot, dann lesen Sie wenigstens, daß Sie
 bei dieser Gelegenheit zu den standesgemäßen
 zwei Vornamen kommen!“

„Kinder, heute habe ich einen kolossalen
 Schaffenstrieb in mir! Weiß vielleicht Einer von
 Euch zufällig einen antifen Dichter, der noch nicht
 modernisiert ist?“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50 Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** aberarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen anfordern.

Tiroler Hochzeit-Schnäzler

I pfeif auf an Hochwald,
Wo koa Auerhahn balzt,
A Hoazat is auch für d' Raß,
Wo koa Wöller nit schnatzit!

Und oa Mensch is oa Mensch,
Und moa sein a Paar,
Wenn's glet' einschlagt, werd'n
meh'r draus
In dreiviertel Jahr!

Und dös wird mir g'spassig
In der Nacht kommen für,
Daß i laß statt durch's Fenster
Geh' eini bei der Thür!

Beim Hoazatmahl's Dreifach'
Der Schuallehrer ficht:
Als Lehrer, als Meister
Und als Organist!

Der Pfarrer hat leicht red'n,
Daß der Tod oan' erst scheid't —
Er kann sei' Köchin ja weghoan
Wald' i' ihn nimmer g'freut!

Rudolf Greinz

**Nervenschwäche
der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen - M. O.20
für Porto unter Kuvert,
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Bilz

Sanatorium
„Schloss Lössnitz“
Radebeul-
Dresden. Gilnet,
Heller.
Prosp. **3 Aerzte**
fr. Biz. Alfred Bilz
Chefarzt Dr. Aschoke
International. Verkehr

KUREN! Milde Lago
Sächs. Nizza
Bilz-Naturheilbad ca. 1 1/2 Millionen verk.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwang-
los und ohne jede Entbehrens-
erscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
All. Komfort. Zentralheiz. elektr.
Licht. Familienleben. Prospekt
frei. Zwanglose Entwöhnung von **ALKOHOL**

Harburger u. Calmon- Gummischeuhe



Beste
deutsche Fabrikate!
Unübertroffen an Halt-
barkeit und Eleganz!
Überall erhältlich!

Vereinigter
Gummiwaren-
Fabriken
Harburg-Wien

Asbest-u.
Gummiwerke
Alfred Calmon
R.G. Hamburg

Alleinvertrieb obiger Fabrikate durch die
Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft G. m. b. H.
Berlin C. 2

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

• **Oberloschwitz.**
Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
Für Nerven, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
— Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. **Winterkuren.**

Stottern besitz. dasend d.
„Penterefahren-
ges. gesch. Prosp. J.
grat. Sprachheilanst. Graefinger-München.

**Gründ-
Abolmister u. Rechnungslehre**

aus **klassische Zeit**
des **Ausbildung zum
tüchtigen Geschäftsmann**

Verlangen Sie gratis
entwöhnter" oder
Prospekt und ein
Professur's Weisung
Katalog

STETTIN
BERLIN
1911

**Gründ-
licher Fernunterricht**

Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch,
Griechisch, Mathematik, Geographie, Ge-
schichte, Literaturgeschichte, Handels-
korrespondenz, Handelslehre, Bank- und
Börsewesen, Konfakurrent-, Buchführung,
Kunstgeschichte, Philosophie, Physik, Chemie,
Naturgeschichte, Evang. und Kathol.
Religion, Pädagogik, Harmonielehre, Stereo-
graphie, Post- und Telegraphendienst,
Staats-Eisenbahnverwaltung, Verwaltungs-
recht, Reichssteuerverwaltung, Zivilpro-
zess, Polizeidienst, Zoll- und Steuerdienst.
Glänzende Erfolge. Prospekte u. An-
erkennungsschreiben gratis u. franko.
Rustisches Lehrinstitut, Potsdam 5.



Preis Mk. 2.— brosch. Mk. 3.— gebd.
zu beziehen durch alle Buchhandl. od.
Hugo Bernheimer Verlag.
Berlin S. W. 13, Alexanderstrasse 137.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

CHAMPAGNE STRUB

BLANKENHORN
& CO
ST. LUDWIG · im ELSASS ·



K. 06.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ **Korpulenz** **+**
Fettleibigkeit
 Nitro liefert, durch Tonnola-Zehrkur, Verfalls-
 gefährt in gold. Weidall. u. Ehrenbl. L. Stein
 farr. Verb. feine farr. Säfte mehr, sondern
 jugend. schlank, elegante Figur, u. größte
 Zaiter. Kein Heilmittel! Geheimmittel, Leibel.
 ein Entfettungsmittel f. fortpflanzte gesunde
 Personen. Herrst. emulsiol. Nitro-Säure, keine
 Wirkung. d. Lebensweise. Bezugsf. Biering.
 Patent 250, u. fr. pat. Hofmann, ob. Haupt.
 D. Krausz & Co. Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

Angelegte Eier

In einer norddeutschen Stadt hatte ein Rentier zur Anzeige gebracht, daß Frauen aus den „unteren Ständen“ auf der Gerichts-Kasse grob behandelt worden seien. Selbstverständlich wurde der Anzeige sofort stattgegeben, indem gegen den Würger und Schwarzflehler ein Strafverfahren eingeleitet wurde, das aber einstweil werden mußte, weil der Angeklagte dreist genug war, den Wahrheitsbeweis zu führen. Zumeber führte er beim Jurymittler Beschwerde; dieser antwortete, der Beschwerdeführer sei zur Wahrnehmung der Interessen dritter angeblich zu schroff behandelter Personen nicht befugt. —

Die Anzeige eines Bürgers, der vom Fenster seiner Wohnung aus gesehen hätte, wie ein Mann auf der Straße mehrere Male in die Menge hineingeschossen hatte, wurde zurückgewiesen, weil der Denunziant trotz wiederholter Aufforderung ein durch diese Schüsse verletztes Stüd nicht vorzeigen konnte.

Eine Anzeige wegen lebensgefährlicher Gefährdung eines Eisenbahntransports wurde zurückgewiesen, weil der Anzeigende mit dem Leben davongekommen war; Anzeigen würden nur von Getöteten entgegengenommen.

Auf eine Anzeige eines unbehilglichen Passanten, daß ein Kaufmann am Sonntag Nachmittag sein Schaufenster nicht verhängt gehabt habe, wurde gegen den letzteren mit der größten Strenge eingeschritten; der Anzeigende erhielt den Orden pour le mérite.

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE

 de l'Hermitage Saint-Sauveur

Größtes Spezialhaus Deutschlands

Soeben erschienen:
 Neu-Aufnahmen von
Enrico Caruso u. Marcella Sembrich

Jede der 15000 Grammophon-Aufnahmen erhältlich:

„Grammophon“ H. Weiss & Co.
 Berlin
 189 Friedrich-Strasse 189

Dresden-A. Hamburg
 7 Wilsdruffer Strasse 7 17 Neuerwall 17.

Grammophone von M. 30.— an, Grammophonplatten von M. 2.50 an. Preislisten und neueste Platten-Verzeichnisse gratis und franko durch

Generalvertreter der Deutschen Grammophon A. G.
Sigmund Koch, München, Kaufingerstrasse 35
 Eisenmannstrasse 3.

Grand Prix. St. Louis 1904

DIVINIA
 Beliebt
 Mode-Parfüm



F. WOLFF & SOHN
 HOF-LIEFERANTEN
KARLSRUHE
 BERLIN WIEN

Zu haben in besseren Parfümerien, Drogen- und Feisreischäften.

Studenten-
Utensilien-Fabrik
 Älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüke,
 v. m. G. Hahn & Sohn, G. m. H. H.
 Jena in Th. 58.
 Man verl. gr. Katalog gratis.

Formenschönheit und Grazie des Wolbes.
 Neueste Freilicht- u. Atelierausf. wirklich künstler. Aktstudien! Durch Berühmtheit, inf. glänz. Sachverständigen freigegeben. Musterang. 5 Dillings od. Stuttgart, 5 W. Illust. Catal. m. 1 Cab. Muster geschl. gegen Eins. 20 Briefm. Versand nur bei Bestellung, dies Bezahl. nicht innoeren! S. Becktagel Nachf. Kunstverlag München I (gegr. 1884).



CACAO VERO



HARTWIG & VOGEL

Eine menschliche Null

Ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven-ründer Leiden, sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig, nach neuen Gesichtspunkten von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu un-lichen Nutzen! Der Ge-krankheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung für Mark 1.60 in Briefen von Dr. Rumler, Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schalten und Exzesse wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigen-punkten bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur-schätzbarem gesundheit-sunde lernt, sich vor schätzen — der bereit-sichersten Wege zu seiner kennen. Marken franko zu beziehen Genf 2 (Schweiz).



Die Nettel



Hind von Fach-B. Amateur-Photographen bewundern gekauft gelobt. Capponi & Söhne, 2. Preis

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Stellung und Existenz.
 Brieflicher prämiierter Unterricht
Prospect gratis
 Stenographie.
BUCHFÜHRUNG
 Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.
 Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.

Siede-Schrift

Charakter Geführlichkeit etc.
 beurteilt nach jeder
 Handschrift: (diating
 Praxis & 1890, Prosp-
 frei) — Schriftsteller
 P. P. Liebe, Augsburg.

Frei für alle Bruchleidende

Einfache Hauskur, die jeder anwenden
 kann. Ohne Schmerz Gefahr, Zeit-
 verlust oder Arbeitsbeeinträchtigung

Unentgeltliche Probebehandlung für alle.

Ich behandle Bruch ohne Operation,
 Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn
 ich das Wort „behandle“ gebrauche, so will
 ich nicht damit sagen, dass ich den Bruch
 einfach zurückhalte, nein, ich meine eine
 „Behandlung“, die wirklich eine Kur ist
 und Bruchbänder für immer unnötig macht.
 Es ist dies dieselbe Methode, die Herrn
 J. Spautz-Lenz in Russingen bei Deutsch-
 Oth., Elsass-Lothringen, sowie Herrn
 J. Moschek in Kostental geheilt hat.
 Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde
 zu überzeugen, dass meine Entdeckung
 tatsächlich hervorragend ist, bitte ich, sie
 ohne Kosten für Sie auf die Probe zu
 stellen. Bedenken Sie! Ich versuche nicht,
 Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern
 bitte Ihnen eine absolut vollkommenere und
 dauernde Kur, das heisst, Befreiung von
 Schmerz und Leiden, eine wesentliche Er-
 höhung Ihrer körperlichen und geistigen
 Energie, mehr Freude und Genuss an den
 schönen Dingen des Daseins und Jahre
 glücklichen und zufriedenen Lebens werden
 Ihrer irdischen Zeit zugeführt.

Senden Sie kein Geld, sondern füllen
 Sie einfach den angehängten Coupon aus
 und markieren Sie auf der Zeichnung die
 Stelle des Bruches, und schicken Sie mir
 den Coupon. Verschlüsseln Sie diese
 wichtige Angelegenheit nicht einen Tag,
 lassen Sie sich nicht länger von billigen,
 fertigestellten Bruchbändern fohren.
 Mein bemerkenswertes Angebot ist das
 ehrlichste, das je gestellt wurde, und alle
 Bruchleidenden sollten es sich sofort zu-
 nutze machen.

Coupon für freie Behandlung.

Markiere auf der Zeichnung die
 Stelle des Bruches, beantworte die
 Fragen u. sende diesen Ausschnitt an
 Dr. W. S. Rice (Deut. G. 517) Stone-
 cutter Street, London, E. C., Engl.

Rechts Links

Alter?

Wie lange bruchleidend?

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen?

Tragen Sie ein Bruchband?

Name

Adresse



Regelmässige
 Schnell-Postdampfer-Verbindungen
 von
BREMEN
 nach
AMERIKA
 New-York über Southampton-Corbeburg
 LONDON PARIS
 Baltimore-Galveston-Cuba
 Süd-Amerika-Brasilien-LaPala

Mittelmeer-Aegypten
 Ostasien-Australien
 Specialprospecte werden auch von
 sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben
Norddeutscher Lloyd
Bremen



Nicht für Kinder! Nur für Erwachsene!
1001 Nacht, übersetzt nach dem Original v. Prof.
 Dr. G. Well, 4 Bände v. 1600 Seiten
 mit 718 prächtig. Illustrat. Preis statt 20 Mk. für 14,50 Mk.
 franco. (Auch gegen Raten von 5 Mk., jedoch wird dann Porto
 (50 Pfg.) berechnet. Erste Rate wird nachgenommen). —
 Das Werk enthält die berühmten, ungekürzt. Original-
 märchen der Scheherazade; es ist die einzige vollständige
 deutsche Ausgabe und nur für Erwachsene bestimmt,
 da sich Inhalt und Abbildung in keiner Weise für Kin-
 der eignen. Es bietet ein anschauliches Bild morgen-
 ländischen Lebens und Sitten und erzählt von dem
 weitchlichen, üppigen Haremleben der Orientalen.
 Bewald Schladitz & Co., Berlin VI, Bülowstrasse 54, J.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser,
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Begünstigte Zahlungsbedingungen
 ohne jede Preiserhöhung.
 Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.
G. Rüdberg jun.
 Hannover und Wien.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
 ist von Ferd. Spiegel, München.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
 von den sämtlichen übrigen Blättern sind
 durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Humor des Auslandes

Kunde: „Der Womant, den ich jüngst von
 Ihnen kaufte, ist nicht korrekt eingebunden,
 denn er zeigt das letzte Kapitel zuerst.“
 Buchhändler: „Entschuldigen Sie
 gültig meine Unaufmerksamkeit, das ist ein
 Band der Spezialausgabe für Damen.“
 (Stationer and Printer)

**Billige
 Geschenke**

geeignet für solche, welche die
 „Jugend“ noch nicht kennen,
 sind die Probehefte unserer
 Zeitschrift. Jeder Probe-
 band enthält eine Anzahl älterer
 Nummern in elegant, farbigen
 Umschläge. — Preis 50 Pfennig.

ZEISS
Feldstecher

6fach 120 Mk. 8fach 130 Mk.

Einzigere Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand
 (D.R.P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit)
 der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA
 Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

**Zu haben
 in allen
 Buchhandlungen**

**Raucht
 Manoli
 Cigaretten**

Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet. Nachdem Entfesselungs- und Auflebenszeiten, nachdem Schlafzimmer während ihrer Benutzung, nachdem nicht nur Könige, sondern auch andere Menschen in Unterholen auf die Bühne gebracht worden sind, wird im Laufe dieser Saison im Berliner Reigentheater ein Stück „Amour et Compagnie“ gegeben werden, in dem Herr Alexander auf offener Bühne in eine Bohemianer feigen wird. So feiert der Idealismus auf der deutschen Bühne die höchsten Triumphe.

Auf diesem Gebiete liegt uns noch Großes bevor. In Vorbereitung befindet sich ein patriotisches Stück von Nadelburg und Blumenthal „Nanonenfeier“, in dem die militärärztliche Unternehmung von 50 Dienstpflichtigen auf die Bühne gebracht wird. In einem anderen Stück „Der Kajakregimenten-Minuten“ werden die Taten des Sanitäts-Unteroffiziers dargestellt, der in der Uniform eines Oberleibants die Frauen und Brüste von Sektentrinkenden untertut. In Schafepeters „Richard III.“ wird, wenn der Saig Heinrich VI. auf die Bühne getragen wird, im Saig eine wirkliche Verheerung und in Schiller's „Maria Stuart“ wird im letzten Akte über dem Haupte des Grafen Leicester eine wirkliche Einwirkung stattfinden!

Gerade so geht es
auch Ihnen ohne



„Omega“-Rechenmaschine
Preis 38 Mark.

Für alle Rechenarten. Erspart Zeit, Geld, Verdross. Illust. Prospekt zeigt Katalog über Artikel für Bureau- und Schreift. kostenlos von:

Justin Wm. Hamburger & Co., München S., Lindwurmstr. 131.
Vertreter überall gesucht.

Von der **zurück**
Heil.

Dr. med. **Adolf Schlesinger**
Magnetopath

Berlin S. W., Belle-Alliancestr. 5
Sprechst. 11-2, 6-7, ausser Sonntags.
Tel. Amt W. 14914.

Mitglied d. Vereins d. freigeübten
Kassenärzte

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochbedeutendsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 3.- bis M. 288.-
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Ohne guten Magen keine Wehnachtsfrucht

NURAL hilft die Speisen im Magen verdauen, bewirkt regen Appetit, hebt die Kräfte, beseitigt schlechte Verdauung.

Hochst wohlgeschmeckend, unschädlich, seit 11 Jahren v. Tauandron v. Ärzten m. gross. Erfolg vielseit. vorordnet als diätet. Nähr-u. Magenverdauungs-Mittel f. magen-u. verdauungsschwache, blutarmer, bleichsüchtige, schwächl., genes. Erwachsene u. Kinder. Brosch. gratis. 1/2 Probefl. M. 1.75, 1/1 Fl. (ca. 1/2 kg Inh.) M. 3.- frko. — Erhältl. i. d. meisten Apotheken, sonst direkt von **KLEWÉ & Co., G. m. b. H., Nuralfabrik, Breslauer Str. 43.** Mehr als 800 glänzende ärztl. Urteile: Dr. med. Fülle, dirigit. Arzt d. Ostsee-Sanatoriums Zoppot, S. Nov. 04: „Mit dem Nural bin ich sehr zufrieden u. habe hier schon Hunderte von Flaschen vorordnet“ u. 14. März 05: „Es ist eben wirklich ein vorzügliches Präparat.“



Edison-Phonographen

bieten Ihnen in Ihrem Heim: Orchester- u. Symphonie-Konzerte, Gesangs- u. Instrumental-Soll, humoristische u. and. Vorträge. — Die berühmtest. Künstler der Welt geben sich bei Ihnen ein Rendezvous.

Nur echt mit **SCHUTZ** dieser Schutz-
mit **Thomas A. Edison** marke
MARKE

Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhaus, im Theater, im Variété, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Naturtreue und glänzender Ausführung in den alle bekannten Stücke enthaltenden

Edison-Goldguss-Walzen

Pracht-Kataloge
kostenlos durch

Edison-Ges. m. b. H.
Berlin N., Südferg. S.

Rechenmaschine „UNION“



Patentiert mit pat. Modellen.

Weltweit anerkannt im Fachbereich.

Preis 9 Mark.

Neueste Konstruktion. — Nach Leistungsfähigkeit, Eigenart u. Billigkeit ohne Konkurrenz. — Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellige Zahlen mechanisch, direkt und selbsthaft schnell.

Man verlange genaue Beschreibung, Abbildung u. Gutachten.

Dr. Albert Hauff,
Berlin-Halensee J.

Billige Briefmarken. Preis-
gratis sendet August Mardes, Bremen.

Nervenschwäche.

Das Blut circulierte bei der Strömya-Vacuum-Methode, keine Medicin, Electricität, Massage oder Compressoren angew., sondern eine verumfugemässe Naturheil-methode. Curirt Nervenheit u. Stricturen. Eine Car ist positiv und anerkannt. Danischschreiben hier einzusehen. Broschüre mit Erklärung franco für 20 Pfg. Marken.

Klein, Berlin 101, Hasenheide 88.

SEMESTERBÄNDE DER „JUGEND“

empfehlen wir zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheits-Geschenken. Jeder Halbjahresband von 1896—1906 in elegant. Leinwandband Mk. 9.50. **Liebhaver-Ausgabe: 1898—1903: Jeder Halbjahresband Mk. 17.50.** ••• Jeder Band einzeln käuflich.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Verlag der „JUGEND“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bildschön
 ist ein zartes,
 reines Gesicht mit rosigem, jugend-
 frischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und
 blendend schönem Teint! Alles dies erzeugt die **echte**:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
 allein echt mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
 à St. 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Gegen Nervenschwäche der Männer
 sind **Virilide-Tabletten** das Beste und **Wirksamste**.
 Preis 6 Mark. 7 Kisten. Versandt: Regensburg, Löwenapotheke C. 10.
 Depot für Oesterreich-Ungarn: Budapest: Marienapotheke Kronenb. 23.
 Verztl. Broschüre gratis und franco.

Für unser Atelier suchen wir einen tüchtigen **Maler** gewandt im Entwerfen und Ausführen von Blumen u. Ornamenten. Bewerbungen unter Beifügung von selbstausgeführten Originalen und Studien schriftlich erbeten.
W. Hagelberg, Akt.-Ges.
 Chrolothor, Kunstanstalt Berlin N. W., Marienstrasse 21.

999 echte Briefmarken
 enth. 230 verschied., wor. Costarica, Lux., Griechend., Ass., Cap. Cay., Arg., Japan, Korea, Victoria, Mexiko, Finnland etc. und eine Japan-Karte für nur **1 Mk.**
 Cassa vorher. Rückp. 20 Pf. Preisl. grat.
Alb. Petters & Co., Hamburg.

Barkauf ist Torheit
 Echte Edison-Phonographen Musikwerke - O. erngläser
Bequeme Monatsraten
 (Original-Fabrikpreis ohne jeden Preisaufschlag.)
 Goerz' Trieder-Binocles
 Photographische Apparate - Projektions-Apparate
 Kataloge kostenfrei.
Stöckig & Co., Dresden-A. 16 u. Bodenbach i. B.

Ehemänner die ihren Frauen die beste Zeitschrift für Mütter in die Hand geben wollen, mögen für sie **„Kinderheil“** abonnieren. Reich illustriert. Pro Jahr 6 Mk. Verlag Seitz & Schauer, München.

Mutter **Geschichte der Malerei** kauft komplett und in einzelnen Bänden gut erhalten
Bon's Buchhandlung
 Königsberg i. O. Pr.



Bestes Rauchrequisit der Gegenwart
 ist Patent 105197.
 Keine Nikotinvergiftung, keine Aromaschädigung, 5 gold. Medaill. ärztl. ausgezeichnet, begutachtet u. empfohlen. Tägl. Nachbestellungen beweisn exzellente Güte. Probepatentpatize 60 Pf. Pat.-Pflanzl. M. 1. - bei Goldminen. frko. Zustellung. Gutsachten frko.
Emil Landfried, Dresden, Ammonstrasse 22.

Wir empfangen aus Port-au-Prince (Haiti) folgende Zeitschrift:
Liebe Jugend!

Ich sehe mit Bedauern, daß mein Freund, Leutnant von Derfewitz, noch immer nicht befördert worden ist, und hoffe, daß man dir nachfolgendes Gedicht an maßgebender Stelle auf ihn aufmerksam gemacht wird. Mit freundlichen Grüßen
 Ein Derfewitz-Verehrer.

Derfewitz sicher famosere Jeseß, Will ja auch weiter nicht drängen, Würde doch, wäre an seiner Stelle, Leutnant an Nagel hängen.

Kenne ihn schon, seit „Jugend“ besteht. Immer noch Leutnant, nichts weiter; Wenn Beförderung so langsam geht, Bleibt doch Mühe nicht heiter. Vorjenseite nicht richtigen Schwung, Derfewitz' Wert zu erkennen, Sollen ihn mit Begeisterung Längst zum „Ober“ ernennen. Sollten eifers für ihn Reizemnt „Begustus-Arter“ erschaffen, Vortheil im Kriege ganz eminent, Jaul benutzt Flügel als Waffen. Derfewitz davon Reimnts-Commandeur.

Dann erst an richtiger Stelle, — Jäbe dann sicher kein Jena mehr, Sedan auf alle Fälle!

Herr von Derfewitz, dem wir Brief und Gedicht sandten, antwortete umgehend, schriftlich vermittelt:

Derse jeseßen aus Haiti, Hatte jemidäre Empfindung; Jar nich so übel als Poésie, Abfchaffung als Erfindung. Würdige Spaß wie irgendwer, Selbst, wenn an mir suchst zu reiben, Nehme, auf Ehre, so leicht nichts quer. Aber — zu weit auch nicht treiben!
 v. Versewitz

MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN

und Handels-Zeitung, Alpine und Sport-Zeitung. Theater und Kunst-Chronik.

2 mal täglich: Auflage je 113,000

Abonnement 3 Mk. pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

Hervorragendstes Insertions-Organ.

Kolonialpolitik

des „Rothen Auzust“, M. d. N.

„Was? Kam nun gar an des Antes Spitze
So'n Bilanzfiseur? So'n Großbankfize?
Der wemöglich die Sachen better verständig
Als ich? Dimmelkreuzsternelenelement!
Das darf's nicht geben! Weg mit
dem Mann!“

Und dann?

„Dann weg mit dem ganzen werthloesen
Schund
Der Kolonien, die uns richten zu Grund,
Dem alten Schwindel in neuen Hüllen,
Den bloß, um feine Tischen zu fällen,
Der Kapitalismus wieder erkauft!“

Und dann?

„Und dann natürlich gleich hinterdrein
Den Kapitalismus, das fette Schmeint,
Die Ausbeuter- und Untermehrerfolge!
Weg mit den freieren 'mal von der Kruppe,
Damit wir Andern auch kommen dran!“

Und dann?

„Dann sind wir die Herren selbst-
verfänglich!
Dann haben wir die Moneten endlich,
Und können dem abgekauften Gefindel
Der Bourgeois sagen: Schmeint Euer Bindel
Und seht Euch die Thüre von außen an!“

Und dann?

„Und dann, wenn die Kerle sich muften, wird
Der Pöbel einfach einmal abgeführt
In die Kolonien. . . Ach so, wir haben
Ja keine, weil wir sie verloren haben —
Dann legen wir eben neue an!“

A. D. N.

Sitzen Sie viel? Preisliste über
Gressner's Sitz-
aufsätze, Filz- u. Stühle u. Schemel D.R.G.M.
frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schönberg B.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LUCRES VON SCHWABE u. FRIEDENBERG
IN ALLEN REPRODUCTIONSARTEN
PROFIL- u. HOHEN- u. NIEDER-DRUCK
KUNSTANSTALT

Sämtl. Dedikat-Gegen-
stände, Parade-, Fecht-
u. Mensur-ausstattungen,
Bänder, Mützen, Cere-
visse, Bier- u. Weinapfel
fertig als Spezialität die
Studenten-Utensilien- und
Gauterland-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.
— Catalog gratis. —

„Bibel der Hölle“
„Verruchtestes, unatürlichstes Buch
der Weltliteratur“ etc. nennt die
Presse die 1. deutsche Ausgabe von
Der Hexenhammer
v. Jac. Sprenger u. Heinr. Institoris
1489 latein. erschienen. 3 Bände 796
Seiten 20 M. Geb. 24 M. Einzel künftl.
„Tollste Ausgeburt mensch. Wahn-
witzes, mensch. Grusamkeit!
Nichts Tolleres als diese Erzählung
v. Hexen-Teufel u. Aberglaub. I
und doch ein Kulturdokument erst. Rangens!“
Ausführl. Prospekt u. Verzeichn. v.
Kultur u. siftenge. Bibliograph. fr.
H. Barsdorf, Berlin W. 30 B.

DER EINZIGE
nach wissenschaftl. Grundrissen richtig konstruierter Apparat,
der zur Verhütung und Beseitigung aller Arten von
Nerven-Krankheiten,
Stoffwechselstörung, chron. Leiden
wirklich Glanzendes leistet, ist der von
tausenden von Ärzten und Laien
empfohlene, preiswerte

Unschäd-
liches
äusser-
liches
Stärkungs-
Mittel für
Alle, die
sich matt
und krank
fühlen.

Wirkung
frappant
in kurzer
Zeit.
Einfachste,
unauf-
wändige
An-
wendung

**Electro-
Suspensor**

Anerkamt bester Apparat, welcher den
fehlende Kraft u. Leben wieder zuführt
Aufklärende Broschüren gratis und franko
durch die alleinige Fabrik von

Küster & Co., G. m. b. H.
Frankfurt a. M. 69 Göthestrasse 10.

**Einbanddecke und Sammelmappe
zum Jahrgang 1906.**



Wir zeigen hier die verkleinerte Abbildung der mehrfarbigen
Einbanddecke und Sammelmappe zu dem Ende Dezember zum
Abschluss kommenden Jahrgang 1906 der „Jugend.“ Decken
und Mappen, zu denen freiz Erler auch das Vorjahrapapier entwarf,
schließen sich bezüglich einheitlicher und vornehmer Ausstattung
jener der früheren Jahrgänge würdig an und können zum Preise
von je **M. 1.50**, schon jetzt durch alle Buch- und Kunsthand-
lungen bezogen werden.

München, färbegraben 24/3.

„Verlag der Jugend“



Bensdorp's
reiner holländ. **Cacao**

Klarer Kopf! * Starke Nerven!
Gesunder Schlaf!

ergeben sich durch den ständigen Genuss diese Cacao-Mark.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kräftpulver, präpariert gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1905, in 4-5 Wochen bis 20 Pf. Zunahme, garant. unschädl. Arzt. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viel Dank-schreib. Preis-Kartens. Gebrauchs-anweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 73.

Photo-Apparate

einfachste solideste Konstruktion
von Mk. 16,50 an.
Presillisten kostenlos.

Gustav Köhler, Magdeburg.
Postfach 25.

Briefmarken

aller Länder. Preisliste gratis.
100 versch. engl. Kolonien M. 2.
E. Waske, Berlin, Französischestr. 17g.



Künstlerische Festgeschenke

Die Originale

der
in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch
vorhanden, käuflich
abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Fährgraben 24

Originale der Münchner „Jug-
end“ wurden vom Dresdner
Kupferstich-Kabinett, von der
Kgl. Preuß. Nationalgalerie
in Berlin, vom Städt. Museum
Magdeburg u. a. erworben.

Kaiser-

Borax

**Zum täglichen Gebrauch
im Waschwasser.**

Kaiser-Borax ist das beliebteste, seit Jahren glänzend bewährte Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände. Vorzügliches antisept. Mittel zur Mund- u. Zahnpflege und zum medie. Gebrauch. **Vorsicht beim Einkauf!** Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!** Spezialität der Firma HEINRICH MACK in Ulm a. D.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigte
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Central-Luftheizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt E
Schwarzhaupt, Spiecker & C^o Nachf. GmbH, Frankfurt a. M.

MULTIPLEX

Das moderne Gaslicht in Verbindung mit der elektrischen Multiplex-Gasferneleuchtung übertrifft das elektrische Licht in jeder Beziehung. Die „Multiplex“ Intern. Gasröhren-Gesellschaft, Berlin W. 8, ist überall vertreten und nennt auf Anfragen gerne die Namen ihrer Vertreter an allen Plätzen.

Blüthenleide der „Jugend“

Das „Prager Tagblatt“ vom 3. Septem-
ber meldet:

„Oeffnen vormittags betrat der vor einigen Tagen von seinen Tigern angefallene Dompteur Hendrichen in Berlin von einem Publikum von Journalisten zum ersten Male wieder den König. Die Bestien begrüßten ihn mit freudigem Gebrüll. Hendrichen nahm dann abends seine Vorstellungen im Zirkus Schumann wieder auf.“

So schimmert denn ja nicht einmal Pöb-
belskist von den Journalkisten!

Auf dem Pädagogium zu 3, das einen eignen Schulfriedhof besitzt, wird die Beschreibung des Pädagogiums als Aufsatz-thema gegeben. Ein Schüler löste seine Aufgabe, indem er unter anderem schrieb: „Unmittelbar an das Schulgebäude führt der Kirchhof, auf dem sich die Herren Lehrer können begraben lassen.“

Humor des Auslandes

Unterm Weihnachtsbaum

Die zehnjährige Maud (zu ihrer ästhetischen Schwefel): „Alle Jahre daselbe Lied: ich eine neue Puppe und du einen neuen Bräutigam!“ (Chicago-Post)

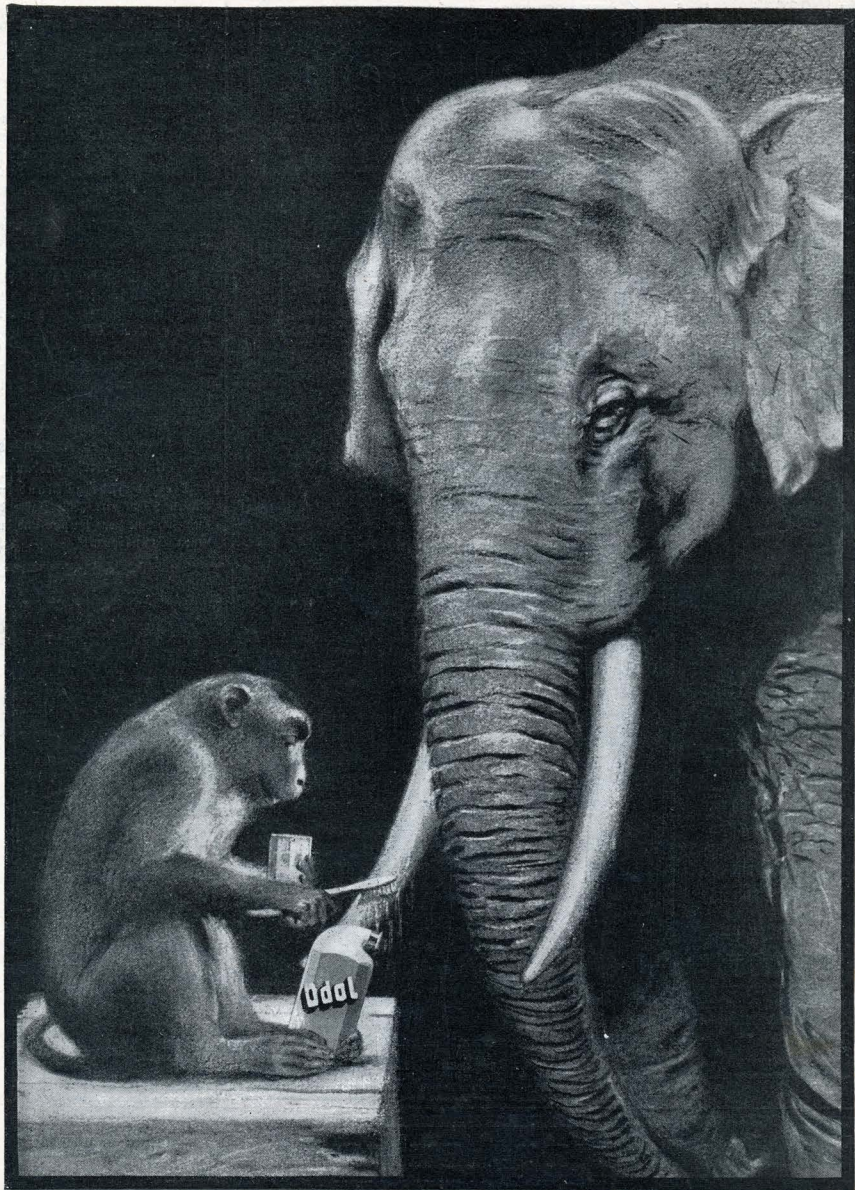
Sie fahren gut
mit
Dr. Crato's
Backpulver
Es ist das Beste u. Vorteilhafteste.
Stratmann & Meyer
Knusperchenfabrik
BIELEFELD.

Die verlorene
Nervenkraft
habe ich durch **Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neus König-
strasse 7** schnell wiedererlangt.
B. Beamer in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Konversations-Lexika

in allen Preislagen liefert unter günstigst. Bezugsbedingungen
Bial & Freund, Breslau II 4
Man fordere Offerte gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





14 Seelen und ein Gedanke
„Wenn man sich die Glasscheibe wäre...!“

H. Zille (Charlottenburg)

Verbrecherische Dummheit deutscher Väter und Grossväter

„Die menschliche Dummheit ist deshalb so viel gefährlicher als die Dummheit des Tieres, weil selbst der dümmste Mensch immer noch über einigen Verstand disponiert, den er dazu verwenden kann, um sich noch dümmer anzuwillen, als das nur über seinen Instinkt beruhigende, aber auch nie unter seinen Instinkt beruhigende Tier. Die absichtliche, gegenläufige Verblöschung ist ein Merkmal des Menschen. Zuerst werden auch die größten Verbrecher freis und überall nur von Menschen, nicht von Tieren besungen.“

Als ich die vorstehende Binsenwahrheit niederschrieb — abgedruckt in meinen „Bogen zur Liebe“ Seite 636 — dachte ich zunächst nur an die Dummheit als Privatort, fowolange die unverantwortliche Dummheit, mit der ein Jeder sich selber schadet, ohne direkt seine Mitmenschen zu belästigen. Es gibt aber auch eine verbrecherische Dummheit, nämlich wenn der sich absichtlich Verblöschung durch seine Handlungsmasse keine Familie, keine Mitbürger, den Staat in Mitleidenschaft zieht. Einen Versuch zu solchen Verbrechen haben wir am 13. Dezember dieses Jahres 1906 in deutschen Weihnachtstage erlebt.

Von der allgemein-politischen Seite des Schauspiels will ich ganz absehen. Wir sind im Lande der Denker an politische Handlungen herant gekommen, daß uns hier selbst das Zöllnis nicht wunder-

nehmen kann. Große Parteien bestiegen in geistvoller Phalanx das Sterntafel und plumpen in geistloser Phalanx in den gut möblierten Aufnahmestuben, ohne sich wehe zu thun oder auch nur Aufheben zu erregen. Das Unerbärliche finde ich vielmehr in der verbrecherisch-dümmen Verblöschung des Selbsterhaltungstriebes, in der gedankenlosen Preisgabe wichtiger Lebensinteressen der eigenen Kinder, Enkel und Urenkel.

Unser Vaterland sieht — Gottlob! — im Zeichen der Liebe und des Kinderregens, einer mit Elementargewalt fortschreitenden Ueberdämmerung. Es ist schön und äußerst deutsch, das geliebte Weib an's Herz zu drücken und sich an den Brüchigen der Eingebung zu erfreuen. Aber hinter diesen Seligheiten hecht das Geheiß der Vererbung. Von hundert Familienvätern und Müttern blühen neunundneunzig mit Angst und Bangen in die Zukunft der lieben Kleinen. Und nun sehen wir, daß gerade die kinderreichsten Parteien eine den Deutschen „durch Gottes Fügung“ erlaubende Marienvererbung embryonenmörderisch zu vernichten bereit sind!

In keinem Lande der Welt wird nämlich von der katholischen Kirche so streng auf den Zeugungszweck des geschlechtlichen Verkehrs geachtet, wie in Teufelsland, und in keinem Lande ist der Familienruhm der Mütterbesitzer so hart erwidert wie bei uns. Das nun gerade die Reichsten dieser Volkstrenne sich wie Beseffenen gegen die Aufzucht deutscher Zukunftsstaaten borgen, das

verstehe, wer dazu den — Verstand hat! Denn mag man über den augenblicklichen Werth unserer Kolonien noch so festlich denken, — daß Gebiete mit dem doppelten Umfang des Reiches bei einrichtsvoller Behandlung vereint ungezählten Millionen junger Deutscher Weis und Fortkommen gewähren müßten, das ist doch wohl selbstverständlich.

Ja, deutsche Volksgenossen, lieben wir doch das Land im heißen Erdtheil, das unserem Fleisch und Blut vielleicht nach Jahrhunderten, wenn es in dem greifenhaften Europa tedt fallt geworden, eine willkommene neue Heimath bietet. Lieben wir dieses reich und friedlich erworbene und mit so viel blutigen Opfern behauptete Land, was leide, was uns die Engländer übrig gelassen haben. „Solte fest, wider Mann; was Du hast, laß nicht gahn!“

Nicht zwar an die egoistischen Junggeheßen und kinderlosen Doktrinaire der Ultramontanen und Sozialdemokraten, sondern an die Familienväter und Mütter dieser Parteien richte ich daher als alter Kämpfer für Freiheit und Volkswohlstand den Bedruct:

„Gedenket Lurer Kinder und Enkel und aller Kommenden Geschlechter aus der Saat Lurer Liebe und wendet Euch von einer verbrecherisch dümmen Rechtsaberei ab, deren Sieg noch in Jahrbunderten mit dem Haufe Lurer Darbenden Nachkommenschaft belegt werden müßte!“

Georg Hirth



A. Schmidhammer

Clemenceau

Michel: „Ein famoser Kerl, der Kleine! Aber als Kultusminister in Preußen war' er doch nicht möglich!“

Etwas für Mucker

Unsitte! Kei, — o, laß's Euch sagen! —
Besteht nicht darin nur allein,
Daß man geschlechtlich mit Bezagen
Sich wälzt im Drecke wie ein Schwein.

Unsitte! Ist auch ohne Zweifel,
Treibt Kuhhandel man ungerner,
Jagt die Justitia man zum Teufel,
Damit ein Günstling avanciert.

Das Schlimmste aber will mir scheinen,
Das Widerlichste auf der Welt,
Wenn einer von den Selbst-nicht-Reinen
Den Andern Tugendspauken hält!

„Jugend“

Schwarzseherisches

In Kiel ist folgendes Kabeltelegramm ein-
gelaufen:

„Oberlandesgerichtspräsident Spahn, Kiel.
Den Schwarzen in Deutschland senden die
Schwarzen in Afrika einen brüderlichen Gruß.
Hoch die schwarze Farbe! Ein Schwarzer verläßt
den andern nicht. Wir halten fest und treu zu-
sammen. hipp hipp hurrah!
Die 500 noch in Fesde stehenden Sottentotten.“

Die Jden des Dezember

In das Arbeitszimmer des Papstes trat der
Kardinalstaatssekretär Merry del Val.

„Heiliger Vater, Deine Feinde bringen auf
Tisch ein. Frankreich wirft unsere Diener aus
ihren Häusern.“

„Mein Sohn, dieser Stoß trifft Uns nicht. Der
Herr wird unsere Feinde strafen.“

„Heiliger Vater, Clemenceau, der Antichrist,
hat in Deiner Nuntiatur Hausführung abhalten
lassen.“

„Mein Sohn, sei ruhig! Die Raube ist des
Herrn.“

„Heiliger Vater, man hat Deinen Kutsch, den
Montignone Montagnini aus Frankreich hinaus-
geschagt.“

„Wehe, dreimal wehe! Aber vergesse nicht,
mein Sohn, der Herr verläßt die Seinen nicht.“

„Heiliger Vater, Fürst Bismarck hat dem Zen-
trum Fesde angelegt und den Reichstag aufgelöst.“

Da verhielte der heilige Vater kein Damm und
rief schützend: „Nach Du, mein Sohn
Vernhard?“

Dem Fräulein Emmy Destinn

sind die Lobgesänge der Berliner Kritik so zu
Kopf gestiegen, daß sie folgende lapidare Sätze
von sich gab:

„Wagner ist so pedantisch — ich kann mir nicht
helfen. Tristan und Isolde — im ersten Akt ein
wundervolles Liebespaar — aber dann, so herrlich
auch die Musik ist, ideo Theater. Wagner ist es
manchmal einfach nicht gelungen, Menschen auf
die Bühne zu stellen. Wagner war eben — in
dramatischer Beziehung von Vorbildern gefangen, die
zur Zeit durch Richard Strauß' überwunden sind.“

Als Emma Destinn nun jüngst die Salome
sang, pallierte ihr ein unangenehmes Verbrechen.
Ganz erfüllt von ihrer Bedeutung als musikalische
Salondame, verlangte sie statt des Hauptes
Jochanaans den Kopf Richard Wagners!



„Gottverdammt!“ erlöste es da plötzlich aus
der Fisterne. „Das he uff mich schimlen dufft,
bes erlobe ich der ja ganz gerne! Aber meenen
Gobb in eener Anwandlung von Perverbidab ver-
fissen laß ich nich, mei giebzigtes Fräulein!“

Wabres Geschichtchen

Vor dem Schalter einer Münchner Post-
Zentrale steh das Publikum schon lange und
wartet auf den Beamten. Diesen sieht man
an T leggraben-Apparat sitzen, von einem
wahren Wandwurm von Papier umgeben.
Als der Apparat noch immer weiter klappert,
hört man aus dem Publikum die zaghafte Frage
eines geizhändigen Jungen: „Onkel, das ist
wohl geizig ein Kaisertelegramm?“

Blütenlese der „Jugend“

Aus einem soeben erschienenen Flugblatt des
Münchener sozialdemokratischen Wahl-
vereins: Die bevorstehende Volksabstimmung
hat darüber zu entscheiden, ob das deutsche Volk
ferner geneigt ist, Millionen, ja Milliarden für
eine weiße Kolonialpolitik zu verschleudern. . . .
ob es keine Kinder hergeben will, damit sie in
afrikanischen Wüstenlande wüst verderben, zur Ver-
teidigung der reichspreussischen Kolonialwollust (!),
oder ob dem Tropenfeind, dem weltvolkstümlichen
Babakutan, der freien Ausbeutung der Massen, der
Veränderung (!) deutschen Volksgutes und Volks-
blutes nicht endlich ein deutsches Halt geboten
werden soll.“

Die letzten Reste spätkerer Volkstrecke sollen
zerstört werden, damit auf ihrem Grabe der un-
verehämte und ungehemmte Absolutismus, der
mit dem Land- und Wassermoloch (!) verdämmerte
Nordkapitalismus (!) sein ruhrärdernes Banner (!)
die Plage mit dem Totentopf (!) aufpflanzen kann.“

Sollte nicht ein heimlicher Gegen der So-
zialdemokratie diesen Siefel zusammengekehrten
haben? Seit auf der Hut, Sozia! Es scheinen ver-
paltete Centrumsmänner in Euren Reihen zu spuken!

Der letzte Gedanke des Soldaten

Die Schlagfertigkeit unseres Heeres und unserer
Marine ist wiederum gehoben worden. Jeder Un-
gehörige des Heeres und der Marine, der in der
Schlacht, beim Untergang eines Schiffes oder sonst
im Dienste das Leben verliert, hat unmittelbar
vor seinem Tode mit angepannter Aufmerksam-
keit und durchgedrückten Knien an die Kriegsarzifel
zu denken. Hat er ein Gewehr bei sich, so hat er
dabei zu präsentieren; anderenfalls hat er mit
dem Finger an der Hosentasche stramm zu stehen.
Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit
Arrest und in Wiederholungsfälle mit strengem
Arrest nicht unter 14 Tagen bestraft.

500.000 Franken!

Fünfhunderttausend Franken
Kamen einst ans Licht der Welt,
Aber, ach, die armen Franken
Waren leider Brief, nicht Geld!
Ja, der Papst auf seinem Stuhle
Wünschte sehr, sie wären fein.
Doch der Kaiser, der blieb kühle,
Schickte einen Edelstein.

Leicht bewahrt man einen Freund sich,
Wenn man ihm was Nettes schenkt.
So im Jahre 93
Denkt der Papst, doch Gott er lenkt.
Aus Berlin kam Herr von Loë,
Aber Gelder hatt' er nicht.
Onkel Chlodwig Hohenlohe
Bracht' auch dieses an das Licht.

Denn dem Kaiser rieth der schlaue
Kanzler, dieser Bösewicht:
„Halt' den Beutel zu und traue
Keinem nie im Voraus nicht.
Schicke ihm für sein Museo
Nur ein Steinchen! Dies mein Rath!“
— So kam Loë zu dem Leo
Ohne den gewünschten Draht!

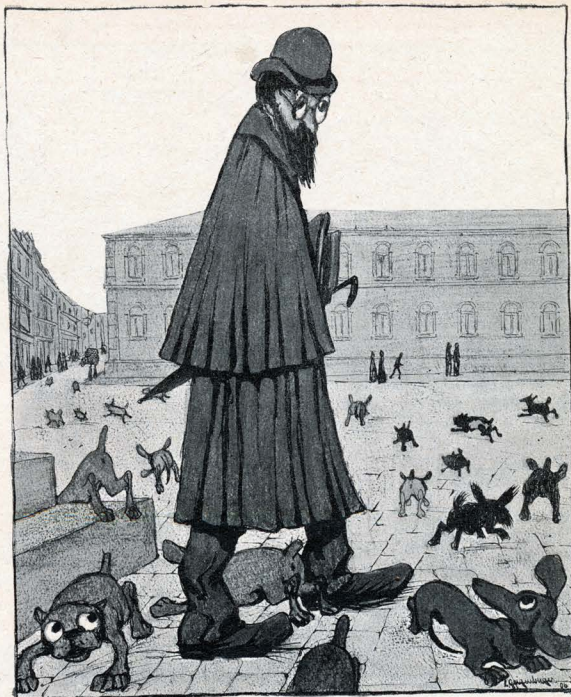
Fünfhunderttausend Franken
Sind auch keine Kleinigkeit!
Fünfhunderttausend Franken!
Und bei dieser schlechten Zeit!
Nein, der Papst wollt' zu viel haben!
Hier bei uns, wie sich's gebührt,
Sind so hohe Liebesgaben
Für Agrarier reserviert!

Frido

Schwarzburg-Sondershäuser Schlagbaum.
In Schwarzburg-Sondershausen ist der Automobil-
verkehr damit unterlagert, wenn der Fürst im Lande
verweilt, weil die Pferde des fürstlichen Wagens
sichern und nicht nur der Fürst, sondern auch die
Kandeskinder in Gefahr gerathen könnten. Trotz
dieser weisen Bestimmung ist neulich ein Auto-
mobilsahrer, der quer durch das Fürstentum fuhr,
freigezogen worden. Dieses schmackvolle Ur-
theil veranlaßt er einem Kniff, mit dem er leider
durchgekommen ist. Er wandte nämlich ein, daß
er aus dem Auslande kam und beim Anblick der
weißblauen Grenzspäße des Fürstentums Schwarz-
burg-Sondershausen sofort brennte; die Bremse
habe prompt funktioniert, da aber die Strafe in
Folge eines Regens glatt gewesen sei, so sei er
erst zum alten gekommen, als der Wagen schon
über die jenseitige Grenze hinausgefahren war.

Eine Enttäuschung

Montagnini fuhr fröhlich aus Paris ab. Man
hatte ihn auf den Schuh gedrückt, aber was that
das? Er wußte ja, wo er freund- und Bundes-
genossen fand. An der Grenze löste er sich ein
Billet 2. Klasse nach Mathenow (von Mathenow
nach Berlin wollte er, um zu revalidieren, ein
Billet 1. Klasse nehmen). In Berlin fand er,
dessen war er sicher, Dille. Schon träumte er
von seinem Einzug. Am Bahnhof würde eine
 Ehrenkompagnie aufgestellt sein; der Kaiser würde
ihn mit zwei Schwadronen Garde au Corps ab-
holen und in die Stadt geleiten. Am Sanden-
bungee Thor würde der Oberbürgermeister im
hohen Gewande barfuß im Schnee stehen, 86 weiß-
gefeibte Jünglinge würden ihn mit 86 Gedichten
begrüßen. Am Abend würde in der Oper Gala-
ballet sein. — Da empfang er in Stendal ein
niederstimmendes Telegramm. Zwischen der
deutschen Regierung und dem Zentrum war plötz-
lich der Krieg ausgebrochen; aus wars mit der
Freundschaft und das hatte mit seiner Neben-
regierung Herr Koeren getan. „Viel un-
geschickte Mensch, dieser Zagerreiter, dieser Dum-
kopf“, diesen Gel, diesen Säuber, dieser Verräther,
dieser Keger, die'ser Brestelant!“ so schimpfte Herr
Ultramontagnini und reiste nach Rom.



Danik

A. Gelgauberger (München)

„Du, Schau einmal, der Herr dort ist gewiß ein Zundsänger, weil alle Hunde vor ihm
ausreißten!“ bemerkte ein Münchener Bürger zu einem anderen. — „Keine Idee, der ist Mitglied
vom Verein zur Bekämpfung der Unfruchtbarkeit!“

Fort mit Schaden!

Pardaus! — und endlich ging der Krug
Am Brannenrand in Scherben!
Und endlich standen dicht genug
Im Kerbholz ihre Lerken!
Ein fester Griff — ein starker Hauch —
Pardaus! Da lagen auf dem Sande
Die schwarzen Camorristen,
Die triffen!

Nun endlich ist genug geschmiert
Mit Trinkgeld jeder Sorte,
Und jetzt wird nimmer mitregiert
Von römischer Cohorte!
Und nimmer wird die deutsche Ehr
Von solchen Schacherchristen mehr
Verhöckert und verhandelt,
Verstandelt!

Wie spielen sie sich auf im Land,
Despoten übermächtig!
Gefällig wusch sich Hand und Hand
Und das Gefäß ging prächtig.
Es zahlte zwar das Volk die Feh',
Doch brüsten sich laut und frech
Als Xetter und Besreier
Die Schreier!

Hinaus damit — den Klegel zu!
Ihr hohen Herrn, da droben:
Laßt nur in voller Seelenruh
Die Schächer draußen toben!

Wollt Ihr des Reiches Glanz und Glück
So weicht um keinen Zoll zurück,
Drängt wieder sich die Sippe
Zur Krippe!

Nun kennt Ihr ja ihr Angesicht —
Und droh'n Euch die Erpfeffer,
Was schadet's? Schlechter wird es nicht
Im Reich, es wird nur besser!
Ein Hissel Quaim und über'st Duff
Füllt freilich für die deutsche Luft,
Doch wird ihn frisches Wagen
Verjagen!

Nur nicht zu diplomatisch sein
Mit pfaffischen Gelellen —
Der Schwarze wird Euch hinterdrein
Doch immer wieder prellen!
Der freien Zeiten freien Sohn
Laßt Hüter sein für Reich und Thron
Und ihm zu trau'n ist weiser —
Herr Kaiser!

Herrmann

Die Erneuerung — des —
Abonnements
für das erste Quartal 1907 bitten wir recht bald
vornehmen zu wollen, damit die bisherigen
Abonnenten die „Jugend“ ohne Unterbre-
chung, u. neu hinzukommende unsere Wochen-
schrift möglichst von der ersten Nummer an zu-
gestellt erhalten. Verlag der „Jugend“.



Deutsche Weihnachten

A. Schmidhammer (München)

Gott sei Dank, — die alten Kürassierstiebeln leben noch!